

Vorwort

Den zahlreichen Einführungen in das Werk von Hannah Arendt soll nun eine weitere hinzugefügt werden, in der jedoch der Zusammenhang von Leben und Werk der Denkerin im Mittelpunkt steht.

Am Anfang des Buches steht ein biografischer Abriss, der zeigt, wie eng Leben und Werk bei Arendt miteinander verwoben sind. Arendts Schriften sind keine theoretischen Abhandlungen, sondern ergeben sich unmittelbar aus ihrem Lebenskontext. Im Anschluss an die biografischen Ausführungen wird Arendts Methode vorgestellt. Zur Methode ist vorwegzuschicken, dass neben der biografischen Verankerung der Themen bei Arendt stets ein enger Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis besteht. Außerdem ist es für Arendts Herangehensweise wichtig zu wissen, dass Arendt sich selbst ausdrücklich *nicht* als Philosophin gesehen, sondern darauf bestanden hat, dass ihr Geschäft die politische Theorie war. Was das bedeutet, wollen und müssen wir uns natürlich genauer ansehen. In diesem Buch wird die These vertreten, dass es sich bei Arendts Weigerung, sich selbst der Philosophie zuzuordnen, um keine prinzipielle, sondern eher eine durch persönliche Erfahrungen motivierte Ablehnung handelt, weil Arendts Denken und ihre Art, sich Themen zu nähern, natürlich ganz klar philosophisch sind. Deswegen wird ein philosophischer Zugang zu Arendts Denken gewählt, weshalb wir uns zuerst die politische *Theorie* ansehen und uns erst anschließend der politischen *Praxis* zuwenden werden.

Im *Theorieteil* werden zunächst die Grundlagen von Arendts Politikverständnis geklärt, was eine Auseinandersetzung mit der menschlichen *Bedingtheit* und vor allem mit der *Pluralität* von Menschen nötig macht. Das zweite große Thema in Arendts politischer Theorie ist die *Freiheit* und in der Beschäftigung mit

diesem Thema werden die Gründe für Arendts Weigerung, sich der Philosophie zuordnen zu lassen, besonders deutlich. Allerdings wird sich zeigen, dass Arendts Herangehensweise aus den gleichen Gründen auch quer zur klassischen politischen Theorie steht. Noch deutlicher zeigt sich das beim dritten Thema, mit dem Arendt sich näher befasst, nämlich dem Zusammenhang von *Macht, Gewalt und Herrschaft*. Mit ihrem vierten großen politischen Thema, der Auseinandersetzung mit der *Arbeitsgesellschaft, der die Arbeit ausgeht*, erweitert Arendt den engeren politischen Rahmen um eine sehr stark gesellschaftspolitische Komponente, die heute sogar noch aktueller scheint als zu Arendts Lebzeiten selbst.

Am Ende des eher theoretischen Teils wird dann versucht, das implizit immer bestehende Verhältnis von Arendt zu Marx explizit zu machen, das heißt: die hauptsächlichen Bezüge aufzudecken, deren Existenz Arendt selbst gar nicht immer unbedingt bewusst ist.

Im *Praxisteil* steht Arendts Auseinandersetzung mit konkreten politischen Ereignissen im Mittelpunkt. Als aufmerksame Zeitgenossin hat sich Arendt natürlich für ganz verschiedene politische Themen interessiert, aber wirklich beschäftigt hat sie sich vor allem mit zwei großen Themenkomplexen, nämlich mit den *totalitaristischen Strömungen* ihrer Zeit und mit der Amerikanischen und der Französischen als den beiden großen *Revolutionen* der Neuzeit.

Am Ende des Buches wird ein Ausblick darauf gegeben, was uns Arendt heute zu sagen hat bzw. für welche Bereiche ihre Analysen nach wie vor aktuell sind. Es sind vor allem drei Themen in der gegenwärtigen Diskussion, für die Arendts Überlegungen einen Beitrag leisten können: Unbestreitbar aktuell ist Arendts These von der Arbeitsgesellschaft, der die Arbeit ausgeht, weil sich diese These gegenwärtig noch viel stärker zu bestätigen scheint als zu Arendts Lebzeiten selbst. Arendts diesbezügliche Überlegungen lassen sich erweitern zu der Forderung, die Arbeits- bzw. Konsumgesellschaft durch eine *Tätigkeitsgesellschaft* zu ersetzen bzw. zu ergänzen. Das zweite große Thema, mit dem Arendt heute noch (oder sogar noch stärker) aktuell

ist, betrifft ihre Überlegungen zur *Weltbürgergesellschaft*. Ihre diesbezüglichen Ausführungen können als Wegbereiter zur aktuellen Auseinandersetzung mit Fragen einer Global Governance gesehen werden. Die Beschäftigung mit Fragen der *Zivilgesellschaft*, Überlegungen zu ihrer Stärkung etc. stellen einen dritten Themenkomplex dar, der von Arendts Vorarbeit profitieren kann.